

Monika GÄRTNER ³¹

„Erwandern, erschließen, erobern, erkennen, benennen, bebildern ...“³² Dokumente zur Annäherung ans Gebirge im Österreichischen Alpenverein-Museum Innsbruck

Der Alpenverein hatte seit seiner Gründung, 1862, ein großes Ziel, „die wissenschaftliche Erforschung und Erschließung der Alpen und seine Kenntnis zu fördern ...“. Damit gestaltete er über ein Jahrhundert wesentlich die Alpenforschung, durch Forschungsprojekte, Hochgebirgskartografie, Gletschermessung, internationale Forschungsexpeditionen und Publikationswesen. Die Gründung eines eigenen Alpinen Museums, 1911, mit Alpiner Bibliothek und „Laternbild“-Tauschstelle bestimmte das kulturelle Vereinsleben. Viele Dokumente zur wissenschaftlichen Erforschung der Hochgebirge, die gleichzeitig wesentlicher Teil der Alpenvereinsgeschichte sind, befinden sich heute in den Sammlungen des Alpenverein-Museums des Österreichischen Alpenvereins in Innsbruck.

Die Annäherung an das Gebirge war in der Frühgeschichte der Alpinen Vereine „ein Ineinander von Erwandern, Erschließen, Erobern, Erkennen, Benennen und Bebildern“³³. Ab dem Gründungsjahr des Österreichischen Alpenvereins, 1862, umfasste sein Wirken laut Statuten, den Zweck „... die wissenschaftliche Erforschung und Erschließung der Alpen und deren Kenntnis zu fördern ...“. Der Anspruch der Wissenschaftlichkeit entwickelte sich zum „repräsentativen Paradestück in der Selbstdarstellung“³⁴ des Alpenvereins, denn die Mitglieder waren mittelständische Bildungsbürger. Aber auch in der beharrlichen Kleinarbeit als Zuträger der Wissenschaft lagen die Verdienste des Alpenvereins. Jede Sektion, ja jedes Mitglied, hatten den Ergeiz, einen eigenen Teil zur Erforschung, zur „Kenntnis der Alpen“ beizutragen: Vorträge wissenschaftlichen Inhalts wurden von den Sektionen organisiert, es entstanden Berichte, Panoramazeichnungen, Vermessungstabellen, Fotografien, botanische und geologische Sammlungen, Bibliotheken, Ausstellungen, Kartensammlungen

Publikationen, wie die „Zeitschrift des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins“ (heute: Alpenvereinsjahrbuch) unterstützten Einzelveröffentlichungen von Wissenschaftlern, für die es in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts noch schwer war, geeignete Medien zur Publikation zu finden. Mit dem Aufbau einer alpinen Infrastruktur von Hütten und Wegen war der Bedarf nach Hochgebirgskarten gegeben. Es entstand ein aus über hundert Blättern bestehendes Kartenwerk der „Alpenvereinskartografie“, das heute noch herausragend ist.

Ein einzigartiges Beispiel der kontinuierlichen Gletscherbeobachtung ist der „Alpenverein– Gletschermessdienst“, der nach den Katastrophen der Gletschervorstoßperiode der 1840er Jahre eingerichtet wurde. Um zukünftigen Bedrohungen besser begegnen zu können, machte der Alpenverein damals erste Aufrufe zur Beobachtung der Gletscher (Vernagtferner, Hintereisferner, Pasterze). Bereits in den 1890er Jahren fand eine Bohrung am Hintereisferner statt (S. FINSTERWALDER). Seither werden die Längenänderungen der Zungen von ca. 100 Gletschern in den Österreichischen Alpen jährlich gemessen. Auf diese Weise ist ein 100jähriges, umfangreiches Archiv zum Verhalten der Gletscher in den Ostalpen entstanden.

Der Alpenverein schuf sich seit 1910 wissenschaftliche Beiräte aus kompetenten Mitgliedern, die an den Universitäten als Geografen oder Geologen in den Schwerpunkten

³⁰ Übersetzung/translation: (Dr. Waltraud WINKLER)

³¹ Adresse der Verfasserin/adress of the author: Monika GÄRTNER, Alpenvereinsmuseum Innsbruck, Wilhelm Greil-Strasse 15/3, 6020 Innsbruck
email monika.gaertner@alpenverein.at

³² HOLZER Anton (2001): „Rundum Berge Faltpanoramen oder Der Versuch alles sehen zu können“ Begleitheft zur gleichnamigen Ausstellung des Alpenverein-Museum Innsbruck

³³ HOLZER Anton (2001): „Rundum Berge Faltpanoramen oder Der Versuch alles sehen zu können“ Begleitheft zur gleichnamigen Ausstellung des Alpenverein-Museum Innsbruck

³⁴ MÜLLER Alfred (1979): Geschichte des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins. Dissertation Universität Münster, Westfalen.



Meteorologie und Gletscherforschung tätig waren (KINZL, SIMONY, KLEBELSBERG, AMPFERER, MOJSISOVICS, FRISCH, ...). So wurden zum Beispiel auf den Gipfeln des „Hohen Sonnblicks“, des „Hochobir“ und der „Zugspitze“ Höhenwetterstationen errichtet. 1912 wurde ein Fond für außerordentliche wissenschaftliche Unternehmungen in der Erforschung der Hochgebirge zur Verfügung gestellt. Damit konnte zum Beispiel eine große Pamir-Expedition ausgerüstet werden (Rickmer RICKMERS). Diese Forschungsexpeditionen des Alpenvereins in den 1920er und 30er Jahren nach Hindukusch, Peru, Bolivien, ... hatten zum Anliegen, breit und interdisziplinär Wissenschaft zu betreiben (SCHNEIDER, FINSTERWALDER, HESS, KINZL, ...). Nebenprodukte waren topografische Hochgebirgskarten des Tien Schan, Cordillera Blanca, Hindukusch, ... mit bemerkenswerter Qualität. Nur unter schwierigen Bedingungen konnten dort exakte Vermessungen durchgeführt werden. Die einzigartige Sammlung von Stereofotografien³⁵ der Vermesser (SCHNEIDER, FINSTERWALDER) und das Auswertegerät, ein Stereoautograf, sind heute noch im Besitz des Alpenverein-Museums.

Diese Dokumente zur wissenschaftlichen Erforschung der Hochgebirge, die gleichzeitig wichtiger Teil der Alpenvereinsgeschichte sind, befinden sich heute in den Sammlungen des Alpenverein-Museums des Österreichischen Alpenvereins in Innsbruck, sowie dem Alpinen Museums des DAV in München und Schweizerischen Alpinen Museum in Bern.³⁶

„Hiking, developing, conquering, recognising, naming, putting into pictures,....“ Documents which get you close to the mountains in the Austrian Alpine Club - Museum in Innsbruck.

Since its establishment in 1862 the Alpine Association's ambitious aim has been „*the scientific research and development of the alps and disseminate knowledge to the public ...*“. For over a century this has influenced the scientific research of the Alpine region through research projects, topology maps, glacier tracking, international research expeditions and publications. The foundation of their own Alpine Museum in 1911, with alpine library and a „*Laternbild*“ exchange facility fronted the cultural face of the Alpine Society. A vast number of papers regarding the scientific research of the Alpine region, which are an important part of the history of the Alpine Club, are part of the collections of the Austrian Alpine Club and are to be found in the museum of the Austrian Alpine Club in Innsbruck.

35 GÄRTNER Monika (2003): Laternbilder Die historische Fotosammlung des Alpenverein-Museums IN: Mitteilungen des Oesterreichischen Alpenvereins, 2003.

36 GÄRTNER Monika (2004): Die Alpinen Museen der Alpenvereine in Österreich, Deutschland und der Schweiz. IN: Mitteilungen des Oesterreichischen Alpenvereins, 2004.

